

Sehr geehrte Frau Ministerin, liebe Frau Dr. Hendricks,

meine sehr verehrten Damen und Herren,

die Vereinbarung, die wir heute unterzeichnen, hat in den vergangenen Wochen eine heftige öffentliche Debatte angestoßen. In den Medien und Blogs wurde über das Ende der kostenlosen Kunststofftüte heiß diskutiert. Grundsätzlich positiv! Ohne Zweifel haben wir mit unserem gemeinsamen Vorhaben einen Nerv in der Gesellschaft getroffen: Es geht um den Schutz der Umwelt und um den sparsamen Umgang mit natürlichen Ressourcen. Dazu steht der Einzelhandel mit seinen vielfältigen Initiativen und Produkten.

Dass es eigentlich um die Umsetzung einer EU-Richtlinie geht, welche die Plastikvermüllung der Ozeane und Meere eindämmen soll, ist völlig in den Hintergrund geraten und spielt in Deutschland kaum eine Rolle. Denn weit über 90 Prozent der Tüten in Deutschland werden recycelt oder in thermischen Anlagen zur Strom- und Wärmegewinnung genutzt! Sie werden beim Grünen Punkt lizenziert, der über die Gelbe Tonne ein hochwertiges Recycling sicherstellt. Nur wenige Tüten aus Deutschland geraten deshalb ins offene Meer.

71 Kunststofftragetaschen verbrauchen die Deutschen pro Kopf und Jahr. Damit übererfüllen wir schon heute das für 2020 angepeilte EU-Ziel von maximal 90. Es gibt also auch deshalb nicht den geringsten Grund für ein Gesetz, wie es einige Umweltverbände fordern. Der Handel hat bereits erfolgreich unter Beweis gestellt, dass er aus eigener Kraft viel bewegen kann.

Mit der Einführung des sogenannten Tütengroschens hat der Lebensmittelhandel schon vor langer Zeit seine Kunden für eine sparsame Nutzung von Tüten sensibilisiert. Drei von vier Verbrauchern verwenden ihre Tüten mehrfach wieder! Wir sind sicher, dass wir mit dem freiwilligen Tüten-Entgelt den Verbrauch noch einmal beträchtlich senken werden und dass wir so auch das EU Einsparziel für 2025 (40 Tüten) erreichen können.

Und, meine sehr verehrten Damen und Herren, dies möchte ich auch zugleich aktiv ansprechen. Viele Handelsunternehmen finanzieren mit dem sogenannten Tütengroschen bereits heute zahlreiche Umweltprojekte, so dass ein großer Teil der Einnahmen direkt der Unterstützung gemeinnütziger Umweltinitiativen zugutekommt. Dieses Engagement werden unsere Unternehmen konsequent fortsetzen. Daher ist die Ausweitung der freiwilligen Initiative auch in dieser Hinsicht ein großer Erfolg.

Dennoch, die Vereinbarung wurde auch in der Handelsbranche kontrovers diskutiert. Die Einkaufsstüte – ob aus Kunststoff, Papier oder Baumwolle – ist seit jeher ein wichtiger Service der Händler für den sicheren und sauberen Transport von Einkäufen. Insbesondere vom Textil- oder auch vom Technikeinzelhandel erwarten die Kunden diesen Service, und nicht alle werden begeistert sein, wenn sie dafür bezahlen müssen. Umso mehr freuen wir uns, dass wir zahlreiche Unternehmen dieser Branche gleich zu Beginn für eine Beteiligung an dieser Initiative gewinnen konnten.

Wichtig ist nun vor allem, dass wir unsere Kunden mitnehmen und Ihnen erläutern, warum die Tüten nicht mehr wie gewohnt umsonst sind. Erste Erfahrungen der Unternehmen, die bereits mit einem Entgelt gestartet sind, sind durchaus positiv. Aber es wird etwas dauern, bis sich die Verbraucher daran gewöhnt haben. Mit der vorliegenden Vereinbarung wollen wir Schritt für Schritt einen noch sparsameren und sensibleren Umgang mit der Kunststofftragetasche erreichen. Allerdings brauchen wir dafür auch die Unterstützung weiterer Branchen. Der Handel steht nur für etwa 70 Prozent der etwa 6,1 Milliarden Tüten, die jährlich an Kunden abgegeben werden. Gemeinsam mit dem Umweltministerium werden wir hier weiter Überzeugungsarbeit leisten.

Ihnen, sehr geehrte Frau Dr. Hendricks, möchte ich herzlich für ihre Unterstützung und ihre Bereitschaft, diese Vereinbarung mit dem Einzelhandel zu unterzeichnen, danken.

Ich bin der festen Überzeugung, dass wir schon bald weit mehr als die aktuell 260 teilnehmenden Handelsunternehmen für die Vereinbarung gewinnen werden.